

man nicht mehr bauen, man wird sie nun in den benachbarten Orten zum Theil unterbringen müssen.

Mosbach. Das Hagelwetter am 31 August hat auf den Markungen Kolbertshausen, Hochhausen, Neckarelz und Mosbach in der Viertelstunde von 5 $\frac{1}{2}$ bis 5 $\frac{1}{4}$ Uhr Abends fürchterliche Verwüstungen angerichtet. Es fielen Eislumpen von Faustgröße und mehr. Von ausgelegten Häusern sind ganze Giebel weggerissen, Kamine eingestürzt. Die schönsten Bäume an der Straße zwischen den letztgenannten Orten sind vielfach entwurzelt oder nahe dem Boden abgebrochen. In Neckarelz haben 5 Menschen, in Mosbach Einer das Leben verloren, wie versichert wird.

Amerika. In Texas scheint eine stille Verschwörung unter den Schwarzen gegen ihre Herren zu herrschen. Localblätter daselbst melden, daß mehrere Schwarze den Versuch gemacht haben, ihre Herren mit Gift aus der Welt zu schaffen, daß Einige deshalb bereits gehängt und ihrer 33 zum Galgen verurtheilt worden sind. Drei der Hingerichteten rühmten sich ihrer That noch auf dem Schaffot, und weigerten sich standhaft, ihre Mitverschworenen anzugeben. Im Norden herrscht andererseits unter den Gegnern der Sklaverei große Agitation gegen das fugitive Slave Law. (Fr. Journ.)

Der Leibkutscher Friedrichs des Großen.

(Fortsetzung.) Am andern Morgen fuhr er wieder auf dem Boock und fuhr mit dem König nach Schlesien.

„Nun,“ sagte dieser, „ich hab' Dich besser kurirt, als der Doctor?“

„Der Quackfalter hätte mich fast unter die Erde gebracht. Ihre Majestät haben mich mit einem Worte schon gesund gemacht. Sie verstehen Was!“

„Wenigstens kenne ich meine Leute,“ entgegnete leutselig der Große Friedrich, „und verleihe mich auf das Herz eines treuen Dieners. Ist Fahr' Er zu und werf' Er mich nicht um, sonst geht es Ihm schlecht.“

Aber das Schicksal schien einmal die Laune zu haben, dem ehrlichen Leibkutscher wieder einmal einen Poffen spielen zu wollen. Er fuhr da droben auf seinem Boock und dachte gerade darüber nach, wie und wann er mit dem König über die bessere Anstellung des armen Pastors reden sollte, da sich bis jetzt noch immer nicht die passende Gelegenheit gefunden hatte. Pfund war so vertieft, daß er auf den Weg nicht achtete, der sich allerdings, wie dies noch in jener Zeit häufig der Fall war, in einem sehr schlechten Zustande befand. Der König, welcher ebenfalls mit seinen Gedanken beschäftigt war, bemerkte anfänglich nicht, daß der Wagen fortwährend schwankte und eine große Reizung zeigte, nach einer Seite hinüberzufallen. Plötzlich erhielt er einen gewaltigen Ruck und eh' er sich's versah, lag er mit der Kutsche in einem Graben, ohne jedoch irgend einen Schaden genommen zu haben, da der Leibkutscher noch so viel Besinnung hatte, die erschrockenen Pferde festzuhalten.

Friedrich griff erzürnt zum Stocke, den er in seiner Hand hielt und der ehrliche Pfund machte sich auf einige höchst eigenhändige Hiebe seines fürstlichen Herrn gefaßt. — „Kerl!“ rief der König, „Ihm soll ja gleich das Donnerwetter —“

„Verzeihung!“ entgegnete der Leibkutscher; „aber haben denn Ihre Majestät niemals eine Schlacht verloren?“

Dies Worte des alten treuen Pfund entwarfneten den Jörn seines Gebieters, der mit einem Wachen den bereits aufgehobenen Stock wieder sinken ließ. Unterdes hatte der Leibkutscher mit Hilfe des so gar heruntergeprägten Bedienten den Wagen wieder aufzurichten und so weit in Ordnung gebracht, daß der König einsteigen konnte. Bei genauer Besichtigung zeigte sich jedoch, daß zum Glück einen kleinen Schaden gelitten hatte, weshalb der König sich entschließen mußte, ein anderes Kutschquartier zu nehmen, als er ursprünglich beabachtete.

„Ist Er hier in der Gegend bekannt?“ fragte der König Pfund.

„Zu Weidst Ihre Majestät!“

„Gibt es ein Dorf in der Nähe, wo man übernachten kann?“

„Da drüben liegt kaum tausend Schritte weit entfernt in Dorf, wo Ihre Majestät bei dem Pastor übernachten können,“ entgegnete der Leibkutscher, dem es einfiel, daß der Welter Fröhberg da wohnte und der den glücklichen Unglücksfall sehr beklagen wollte, um sein Versprechen zu halten und ihm zu helfen.

„Irr' ich nicht,“ bemerkte Friedrich, der ein ausgezeichnetes Gedächtniß besaß, „so muß auch hierherunter der Amtrath Dietrich wohnen, bei dem wir gewiß ein besseres Quartier finden werden, als bei so einem armen Schwarzrod.“

„Der Amtrath wohnt in Rosenfelde und bis dahin ist es noch eine starke halbe Meile; das hält der Wagen nicht aus,“ antwortete der Leibkutscher, der seinen Grund hatte, den König bei dem Christlichen übernachten zu lassen.

„So fahre Er mich in Gottes Namen zu seinem Pastor.“

Wer beschreibt das Erschaunen, als der Wagen vor der Thür des bescheidenen Hauses hielt und der König in eigener Person in die Stube des überraschten Geistlichen trat. Dieser glaubte in der That zu träumen und war so erschrocken über seinen hohen Besuch, daß er das Buch, worin er eben eifrig gelesen, auf die Erde sinken ließ. [Fortsetzung folgt.]

Winterbach.

(Maurer- und Steinhauer-Gesuch.)

8-10 tüchtige Maurer und 4 Steinhauer finden bei gutem Verdienst auf dem Auen Arbeitslos der Section Schorndorf auf längere Zeit Beschäftigung.

Den 3. September 1860.

Bauführer **Wasser.**

Fruchtpreise

in Winnenden vom 30. August 1860.

Fruchtgattungen.	höchst.			mittl.			niedert.		
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Kernen 1 Ctr.	—	—	—	—	—	—	—	—	
Dinkel "	4	25	4	19	4	14	—	—	
Haber "	4	13	3	50	3	31	—	—	
Gerste neu 1 Ctr.	1	21	1	15	1	12	—	—	
Weizen "	—	—	—	—	—	—	—	—	
Roggen "	1	24	1	18	—	—	—	—	
Erbjen "	—	—	—	—	—	—	—	—	
Linsen "	—	—	—	—	—	—	—	—	
Welschkorn "	—	—	—	—	—	—	—	—	
Ackerbohnen "	—	—	—	—	—	—	—	—	
Wicken "	—	—	—	—	—	—	—	—	

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 71.

Samstag den 8. September

1860.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die Orts-Vorsteher haben zur Vorlegung bei der bevorstehenden Oberamts-Übergabe anzuzeigen, Namen und Stand der Amtsboten, die Zeit ihrer Bestellung und ihrer Cautions-Leistung, so auch sind einzufinden die Strafen-Büchlein und Oberfeuerchau-Protokolle. Termin bis 13. dies. Den 5. September 1860. Königl. Oberamt. Strölin.

Schorndorf. Johann Georg Specht, Müller und Ludwig Keller von Baach, Schultheißenamts Schnaitz, beabsichtigen in ihrer dortigen Delmühle einen Mahlgang einzurichten. Dies wird mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen gegen die Ertheilung dieser Concession innerhalb der Frist von 15 Tagen beim Oberamt vorzubringen sind, bei welchem auch von dem Gesuche und dessen Beilagen Einsicht genommen werden kann. Den 5. September 1860. Königl. Oberamt. Strölin.

Forstamt Schorndorf.

Revier Plüderhausen.

Stammholz-Verkauf.

Dienstag und Mittwoch den 18. und 19. September l. J. in den Waldtheilen Kaltenbronnen, Schirben, Vogelbauern-Ebene 2, Aitenbächle 1 und 2, Brand, Saalen 3 und Vohdobel 1: 80 tannene Sägblocke und 154 ditto Baustämme.

Zusammenkunft je Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr und zwar am ersten Verkaufstage am Anfang des Sandbühlsträßchens, und am zweiten Verkaufstage beim Ilgenhof.

Schorndorf, 6. September 1860.

Königl. Forstamt. **Wieninger.**

Forstamt Schorndorf.

Revier Adelberg.

Scheidholz-Verkauf.

1) Dienstag den 18. l. M. in den Waldtheilen Gleimertsholz, Thann 1 und 2 und Wallenholz 1: 23 Klafter tannene Scheiter und Prügel, 40 Klafter meist weiches Anbruch- und Abfallholz und $\frac{1}{2}$ Klafter tannene Rinde.

Zusammenkunft Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Gleimertsholz bei Börtlingen oben am Weg von Börtlingen nach Breech.

2) Mittwoch den 19. l. M. in den Wald-

theilen Wallenholz 2, 3 und 5: $\frac{1}{4}$ Klafter buchene Scheiter, 23 $\frac{1}{4}$ Klafter tannene Scheiter und Prügel, 38 $\frac{3}{4}$ Klafter weiches Abfallholz und $\frac{1}{4}$ Klafter tannene Rinde.

Zusammenkunft Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr beim Pöppelenshof.

3) Donnerstag den 20. l. M. im Waldtheil Sägrain 1, 2 und 3a: 16 $\frac{3}{4}$ Klafter tannene Scheiter, 44 $\frac{1}{4}$ Klafter weiches Abfallholz und $\frac{1}{2}$ Klafter tannene Rinde.

Zusammenkunft Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Marbachthal bei der alten Klinge.

Schorndorf, 6. September 1860.

Königl. Forstamt. **Wieninger.**

Schorndorf.

Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 12/13. v. M. wurde der Eilwagen auf der Route zwischen Waiblingen und Schorndorf bestohlen, und zwar wurde:

- 1) eine Schachtel, auf deren Deckel eine weiße Tapete aufgepackt war, mit der Adresse „an Rosine Schuster in Altdorf, Berth 6 fl.“, worin sich 4 fl. 18 kr. baares Geld, bestehend in vier Einguldenstücken und 6 Sechser, ein vollener Unterrock mit schwarzem Grund und grünen Dupfen, ein älterer caru-

Goldgrubillan am Saale

ter Unterboden halbes Kistenmaß, 5 Ellen unverarbeiteter carirter Barchet, 1/2 lb Zucker und 1/2 lb Caffee, beides in je 2 Bierlinge getheilt, 1 lb Reis, ein Porcellandöckchen und ein blaublechernes Waschbeckchen besagtes.

2) ein von grünlichem Papier gefertigtes mit einer Schnur umbundenes und gegeltes Paket, mit der Adresse „Christian Schröcker, Schuhmachermeister in Haubersbrunn“ — 2 fl. baar Geld, bestehend in einem Eingulden- und zwei halben Guldenstücken, ein Paar ältere gesteckte Frauenzimmerstühle, mehrere Röcke von braunem wollenem Zeug, etwas weißbaumwollenes Futter und ein Papiermuster zu einem Kindsleidchen enthaltend,

3) eine hölzerne Schachtel mit der Adresse „Johannes Muff, Bauer in Thomashardt, Werth 4 fl.“, deren Inhalt aus Pfälzern und einem kleinem Papierstückchen welches 4 fl. enthielt,

entwendet. Dieses wird zu den bekannten Zwecken veröffentlicht.
Den 5. September 1860.
K. Oberamts-Gericht.
G. Act. Steeb.

Schorndorf. Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 26/27. v. M. wurde in ein auf der Eisenbahnlinie bei Grumbach stehendes Geschirrhäuschen eingebrochen, und daraus ein Latzhammer mit H. R. bezeichnet, eine Beißzange, eine Schaufel, ein Stockhammer mit einem Hirschhorn, 4 Schnüre und 4 Säule entwendet, was zu den bekannten Zwecken veröffentlicht wird.
Den 6. September 1860.
K. Oberamts-Gericht.
G. Act. Steeb.

Schorndorf. Anforderung.

Diejenigen Einwohner, welche bei dem Steuerfuß über Güter und Gebäude etwas vorzubringen und in ihrem Steuer-Catäster abzuändern haben, ohne daß sich die Aenderung auf einen Kauf, oder eine Inventur oder Theilung gründet, haben solches am nächsten Dienstag den 11. v. M. Morgens 8 Uhr bei dem Steuerfußbedirbe auf dem hiesigen Rathhause vorzutragen.
Den 6. September 1860.
Stadtschultheisenamt.
Walm.

Schorndorf.
Die in der mittlern Kelter aufgestellte städtische

Obstmühle mit 2 Kelterbäumen wird nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr im öffentl. Aufstreich auf dem Rathhause verpachtet werden.
Stadtspflege.

Amtsnotariats-Bezirk Winterbach. (Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbenannten Geschäften des diesseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei Gefahr ihrer Nachberufung dieses anzuzeigen und rechtsgültig zu erweisen:
Baierck.
Friedrike, geb. Krenn, Wittwe des K. Waldschützen März von hier, Real-Plg.
Eva, geb. Muns, wd. Jak. Fried. Palmer, Lammwirths Wittwe hier, do.
Höflinswarth.
Spengler, Johanna, ledig, do.
Weller.
Schultheiß, Elisabeth, ledig, do.
Winterbach.
Kazmaier, Catharine, ledig, do.
Mergenthaler, Christian Fried. Ehefrau, do.
Pet, Johannes, ledig, do.
Steinbrunn, Christiane, ledig, do.
Den 5. September 1860.
K. Amtsnotariat Winterbach.
Bauer.

Privat-Anzeigen.

Nächsten Montag den 10. v. M. Nachmittags 2 Uhr verkauft der Unterzeichnete aus seiner Gottlieb Greiner'schen Pflugschaft auf dessen Baumgut im hintern Hungerbühl den Obst-Ertrag von circa 110 Simri, wozu die Liebhaber einladet
Stadtaccifer Dehlinger.

Schorndorf.
Lammwirth Schwegler verkauft sein Stallgebäude mit steinernem Stock 29 1/2' lang, 18' breit, 10' hoch mit ungefähr 2000 Dachplatten Montag den 10. September Nachmittags 4 Uhr an den Meistbietenden im Aufstreich.

Ich bin gesonnen den oberen Theil meines Hauses in der Hüllgasse zu verkaufen.
Carl Dengler, Schreiner.

Unterzeichneter hat eine Mostpresse sammt Mähtrog und Stein zu verkaufen.
Lauer, Sailer.

Schorndorf.
Montag den 10. dies Nachmittags 2 Uhr wird auf dem Rathhaus das Dehndgras von dem Baumgut des Herrn Dr. Jäger 2 3/4 Mrg. im Hungerbühl im Aufstreich verkauft.
Entenmann, Rüsternstr.

Ganz frische holländische Heringe billigt bei
G. F. Schmid.
Neue holländische Heringe per Stück 6 kr. bei
Carl Zell.

Schorndorf.
Ein freundliches Zimmer mit oder ohne Möbel hat sogleich zu vermieten
J. Ziegler, Kupferschmied.
Meine ächten Ruhrer Schmiedehöfen bringe ich in empfehlende Erinnerung und bemerke dabei, daß ich zentnerweis etwas billiger abgebe.
Der Obige.

200 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen parat bei
Goldarbeiter Stügel.

Schorndorf.
Aufles-Obst verkauft
Kaufmann Meyer.
Mein Garten bei der untern Mühle ist mir ernstlich feil und kann täglich ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.
Schulmeister Weegmann's Wittwe.

Schuhmacher Hirschberger hat ungefähr 3 Vrtl. Baumgut an der Schornbacher Straße sammt dem Obsttrug zu verkaufen. Liebhaber können es täglich einsehen und mit ihm einen Kauf abschließen.

Gottl. Fried. Schmied verkauft als Pfleger der Pfleiderer'schen Kelter Montag den 10. September Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus von folgenden Gütern den Dehnd-Ertrag:
von 1/8 Morgen 7, 6 Mthn. Weizen auf der Au,
" 1/8 " 23, 9 " Baumgut in der Kriebelthalen,
" 1/8 " 39, 1 " Baumgut im Konnenberg,
" 1/8 " 16, R. Vorleben im Konnenberg.
Stettenberg.

Unterzeichneter hat zu verkaufen:
4 in Eisen gebundene Fässer 4 1/2 bis 10 Eimer und 4 Faß-Jährlinge 17 bis 24 Jmi haltend; 2 Esbeer-Blöcke je 20' lang, zu Kellern- und Press-Spindeln sich eignend, 87 Stück Mostbütten Dauben.
Fr. Hunderer, rei. Schultheiß.

Unterurbach.
Bei U. Wacker, Dekonom sind sechs neue Fässer zu haben pr. Eimer zu 8 fl.

Abelberg.
Ich habe 540 fl. Pfleggeld gegen gefehlliche Sicherheit und 4 1/2 Prozent Verzinsung auszuleihen, welche aber auch in 2 oder 3 Posten abgegeben würden.
Georg Stähle.

Bettes Mast-Sammelfleisch ist zu haben bei
Joh. Hirschmann, Metzgermstr.
am untern Thor.
1 1/2 Vrtl. Dehndgras in der obern Au verkauft
Karl K. H. l. e. r.

Oberberken.
400 fl. Pflegschaftsgeld sind gegen gefehlliche Sicherheit und 4 1/2 Prozent Verzinsung sogleich zu erheben bei
J. Schif.

Nächsten Sonntag haben
Bocktag
W. Obermüller, Krieg. Schneider.

Verschiedenes.

Der Leibkuischer Friedrich des Großen.
(Fortsetzung.)

„Will Er mir,“ fragte Friedrich, „heut' ein Nacht-Quartier geben?“
„Mein ganzes Haus,“ entgegnete der Pastor mit einer tiefen Vereugung, „steht Ew. Majestät zu Diensten.“
„Incommodire Er sich nicht; ich brauche nur eine Stube für mich und eine Kammer für meinen Kammerdiener und Kutscher. Kalte Küche führe ich bei mir, und einige Eier, etwas frische Butter wird Er wohl im Hause haben.“

Dem Geistlichen fiel ein Stein vom Herzen; da er nicht darauf eingerichtet war, einen so hohen Gast würdig aufzunehmen. Er gab seiner Frau den Auftrag, sogleich das beste Zimmer im Hause herzurichten und die Betten mit frischem Linnen zu überziehen. Während die Frau Pastorin, die nicht wusste, wo ihr der Kopf stand, mit Hilfe der erwachsenen Tochter Alles auf das Beste und Sauberste besorgte, ließ sich der König in seiner gewohnten Weise mit seinem Wirth in ein herablassendes Gespräch ein.

„Hat Er Kinder?“ fragte Friedrich.
„Fünf Jungen, und ein Mädchen,“ entgegnete der Geistliche mit einem leisen Seufzer.
„Die müssen Ihm wohl viel Sorge machen?“
„Sorgen, aber auch Freuden!“ antwortete der Vater mit einem lächelnden Bescheidenheit.
„Was läßt Er seine Söhne werden?“
„Sie sollen studiren und vor allen Dingen treue Diener des Königs und rechtschaffene Männer werden. Drei sind auf dem Gymnasium in der Stadt, was freilich viel Geld kostet. Gott weiß, ob ich so viel haben werde, um sie die Universität besuchen zu lassen.“

„Wie hoch beläuft sich Sein Einkommen?“
„Auf dreihundert Thaler, mit den Nebeneinkünften sehe ich mich aber auf ungefähr vierhundert.“
„Das ist freilich nicht viel,“ sagte der König, „wenn man eine große Familie zu ernähren hat; aber die Apostel hatten noch weniger.“
Der gute Pastor wollte schon mit seinem Anliegen um Verbesserung seiner Stelle herausdrücken, aber die letzten Worte des Monarchen benahmten ihm wieder den Muth; besonders da er wusste, daß Friedrich oh-

nehm nicht gut auf seine Mitschreiber zu sprechen vor. Er schwieg daher still, während der König ein Buch ergreift, das auf dem Studiertisch des Geistlichen lag. Er blätterte darin um, las den Titel, der ihn zu überraschen schien.

„Wie heißt Er?“ fragte er jetzt freundlicher als zuvor, „auch solche profane Bücher wie den Cicero über die Pflichten?“

„In meinen Musestunden studire ich gern die alten Classiker,“ entgegnete der bescheidene Pastor. „Ich finde darin manches beherzigenswerthe Wort, manchen herrlichen Gedanken.“

„Lass Er das nicht die Herren in meinem Konsistorium hören, es könnte ihm schlecht bekommen, wenn sie erfahren, daß ein Pastor außer der Bibel und den Kirchenvätern sich mit heidnischen Schriftstellern befaßt.“

„Ich glaube nicht, daß man mir daraus einen Vorwurf machen kann, wenn ich die Wahrheit nehme, wo ich sie finde. Ich bewundere diese Heiden um so mehr, weil sie, ohne das Wort der Offenbarung gekannt zu haben, häufig auf dem richtigen Weg gewandelt sind und im dunkeln Dünge das Höchste geahnt und oft auch ausgesprochen haben. Mancher Christ kann von ihnen noch immer lernen.“

Das Auge des Königs rührte einen Moment mit einem unbefreiblich wohlwollenden Ausdruck auf dem Pastor, der diese Worte ohne Prunk, schlicht und einfach, aber aus voller Seele gesprochen hatte.

Es war eine Pause eingetreten, die der König mit der Frage unterbroch:

„Ist er niemals um eine Verbesserung seiner Stelle eingekommen?“

„Deimal schon, Ihre Majestät! Aber ich bin immer abschläglich bechieden worden.“

„Er muß es noch einmal versuchen. Die Herren vom Konsistorium sind mitunter taub. Er hat wohl keinen Vetter oder vornehmen Patron, dessen Kammerjunker er geheiratet hat?“

„Nein, Ihre Majestät!“

„Da muß Er sich einen solchen Vetter anschaffen. Das ist mein Rath; aber lasse Er sich ja nicht merken, daß Er auch bei den Heiden Moral und Tugend gefunden hat, sonst kommt Er in des Teufels Küche. Vor mir hat das nichts zu sagen, aber mit meinem Konsistorium ist nicht viel zu spaßen.“

Der Eintritt der Frau Pastorin machte dem Gespräch, das zuletzt eine mehr scherzhafte Wendung genommen hätte, ein plötzliches Ende; sie meldete, daß das Zimmer für den König in Bereitschaft gesetzt sey, worauf er sich erhob, um sich zurückzuziehen. Im Weggehen verlangte er das Buch mitzunehmen, worüber er soeben sich unterhalten hatte, um vor dem Schlafengehen in diesem Lieblingschriftsteller noch einige Seiten zu lesen. — Der Pastor wollte ihn bis an die Thür begleiten; Friedrich hieß ihn aber bleiben und ließ sich nur von der Tochter, ein schüchternes und liebliches Mädchen von achtzehn Jahren, vorleuchten. Das unschuldige freundliche Gesichtchen schien ihm zu gefallen, und als sie ihn mit einem tiefen Knix nach seinen weiteren Befehlen fragte, lächelte er gnädig und sah sie überaus freundlich an, worüber das holde Kind so roth wie eine eben aufgeblühte Rose wurde.

„Wie heißt Sie?“ fragte er huldvoll.

„Emilie Frömmberg,“ entgegnete dieselbe, noch röther werdend.

„Hat Sie schon einen Schatz?“

Die Röthe in dem lieblichen Angesicht verwandelte sich in flammendes Purpur, der statt ihrer dem König die Antwort auf seine Frage gab. Einen Augenblick schien er sich an der Verwirrung des schönen Mädchens zu weiden, dann winkte er mit der Hand zum Gehen.

„Schlafen Sie gut und träumen Sie angenehm!“ sagte er in heiterster Laune, worauf sie sich eilig mit einem tiefen Knix entfernte.

Unterdes hatte der ehrliche Pfund den Pastor aufgesucht, um ihn zu begrüßen und dem Herrn Vetter, vor dem er den größten Respekt empfand, einige Winke in Betreff seiner Angelegenheit und wie der König zu behandeln sey, im Vertrauen zu geben. Der Geistliche lud den Leibkutscher ein, an dem frugalen Abendbrode der Familie Theil zu nehmen, worüber die Frau Pastorin, welche aus einer angesehenen Familie stammte, ein wenig vornehm die Nase rümpfte, da nach ihrer Meinung Kutscher Kutscher blieb, wenn er auch den König selber fuhr. — Der gute Pfund ließ es sich schmecken, obgleich er an eine bessere Kost gewöhnt war, als ihm der bescheidene Pastor vorsehen konnte. Auch das Schmalbier, das er hier zu trinken bekam, wollte ihm nicht recht münden, aber die Herzlichkeit des Wirthes und eine Pfeife guten Knaisters entschädigte ihn für Alles, was er vermisse, und bald dampfte er wie ein Schornstein um die Kette mit dem Geistlichen. [Fortsetzung folgt.]

Schorndorf. Fruchtmarkt am 4. September 1860.

Table with 3 columns: Getreidegattungen, Zahl der verkauften Centner, and Mittelpreis pro Centner. Rows include Kernen, Dinkel, and Weizen.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. W. Mayer.

Resultat des ersten Fruchtmarkttags des Monats September 1860.

Large table showing market results for various crops (Kernen, Dinkel, Weizen) with columns for weight and price per unit.

Fruchthausmeisteramt. Pfleiderer.

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 72.

Dienstag den 11. September

1860.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 12/13. v. M. wurde der Silwagen auf der Route zwischen Wäb-lingen und Schorndorf bestohlen, und zwar wurde:

- 1) eine Schachtel, auf deren Deckel eine weiße Tapete aufgepappt war, mit der Adresse „an Rosine Schuster in Wä-dorf, Werth 6 fl.“, worin sich 4 fl. 18 kr. baares Geld, bestehend in vier Einguldenstücken und 6 Scher, ein wollener Unterrock mit schwarzem Grund und grünen Dupfen, ein älterer car-rierter Unterrock von halbwillenem Stoff, 5 Ellen unverarbeiteter carrierter Barchet, 1/2 lb Zucker und 1/2 lb Caffee, beides in je 2 Bierlinge getheilt, 1 lb Reis, ein Porcellandöckchen und ein blauble-ches Wäschbeckchen befanden,
2) ein von grünlichem Papier gefertigtes mit einer Schnur umbundenes und ge-siegeltes Packet, mit der Adresse „Chri-stian Schwunder, Schuhmachermeister in Hauersbrönn“ — 2 fl. baar Geld, be-stehend in einem Eingulden- und zwei halben Guldenstücken; ein Paar ältere gefleckte Frauenzimmerschuhe, mehrere Röcke von braunem, wollenem Zeug, etwas weißbaumwollenes Futter und ein Papiermuster zu einem Kindsleidchen enthaltend,
3) eine hölzerne Schachtel mit der Adresse „Johannes Muff, Bauer in Thomas-hardt, Werth 4 fl.“, deren Inhalt aus Pfältaumen und einem kleinem Papier-schächtelchen welches 4 fl. enthielt, —

entwendet. Dieses wird zu den bekannten Zwecken veröffentlicht. Den 5. September 1860.

Oberamts-Gericht. G. Act. Steeb.

Schorndorf. Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 26/27. v. M. wurde in ein auf der Eisenbahnlinie bei Grumbach stehendes Geschirrhäuschen eingebrochen, und daraus ein Latthammer mit H. R. bezeichnet, eine Beißzange, eine Schaufel, ein Stockham-mer mit einem Hirschhorn, 4 Schnüre und 4 Saile entwendet, was zu den bekannten Zwecken veröffentlicht wird.

Den 6. September 1860.

Oberamts-Gericht. G. Act. Steeb.



Schorndorf.

Die unterzeichnete Stelle hat gegen Verzinsung von 4 1/2 Procent 1500 fl. in einem oder mehreren Posten aus-zuleihen.

Hospitalpflege. Lang.

Schorndorf.

In Folge von Nachgeboten wird das Bre-chen und Beiführen des Materials auf nach-geannte Straßendistrikte wiederholt veraccor-dirt werden, und zwar

1) auf die Adelsberger Straße, Markungen Oberberken und Adelsberg, am 13. d. Mts. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause in Oberberken;

2) auf die Reichenbacher Straße, Markung Schorndorf, Kies- und Steinstraße, am 14. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rath-hause dahier;

3) auf dieselbe und auf die Schlichter-Baiercker Straße, soweit sie die Markung Schlichten betreffen, am 15. d. Mts. Vor-mittags 10 Uhr auf dem Rathhause in Schlichten;

4) auf die Straße von Hohengehren nach Großheppach und Endersbach, Markungen Schnaitz und Beutelsbach, sowie auf die Straße von Schnaitz nach Aichelberg, Mar-kung Aichelberg, am 18. d. M. Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause in Schnaitz.

Die betreffenden Ortsvorsteher werden um